

Stadt Schenefeld

VU und ISEK Stadtkern

Jugendworkshop

18. September 2015, 14-16.30 Uhr, Rathaus Schenefeld



Protokoll

Termin:

Jugendworkshop am 18. September 2015, 14-16.30 Uhr im Rathaus Schenefeld

Teilnehmer: 20 Teilnehmer (Alter zwischen ca. 12 – 21 Jahren)

Hinweis: großer Teilnehmerkreis durch die Jugendfeuerwehr und den Jugendbeirat

Stadt Schenefeld: Bürgermeisterin Christiane Küchenhof, Ulf Dallmann

BPW baumgart+partner: Maja Fischer, Melanie Roos, Mario Schöffel

Begrüßung

Bürgermeisterin Christiane Küchenhof begrüßt die jungen Schenefelderinnen und Schenefelder. Die Stadt will heute hauptsächlich von den jungen Menschen lernen und zuhören, welche Ideen sie für den Stadtkern haben. Gemeinsam sollen Planungen und Projekte für die kommenden 15 Jahre entwickelt und angestoßen werden, so dass ein attraktiver Stadtkern entsteht. Diesen sollen die Jugendlichen, dann hoffentlich als Erwachsene, nutzen und auch als lebendige Mitte empfinden.

Vorstellung der Inhalte des Entwicklungskonzeptes sowie der Ziele und Inhalte des Workshops

Frau Fischer vom beauftragten Planungsbüro BPW baumgart+partner (Bremen) stellt zunächst sich und das Team des Büros vor. Anhand einer kurzen Präsentation bringt sie den Teilnehmern des Workshops den Anlass und die Hintergründe für die Stadtentwicklung näher. In einem kurzen Rückblick werden die bisher erarbeiteten Inhalte benannt. Der Fokus mit den Jugendlichen soll auf konkreten Themenaspekten und Teilräumen (Bürgerwiese, Stadtzentrum, Freiraum- und Freizeitangebote) liegen. Diese werden inhaltlich vorgestellt, um alle Teilnehmer auf den gleichen Stand zu bringen und in die Lage zu versetzen, den Stadtkern Schenefeld aus ihrer eigenen Perspektive weiterzuentwickeln.

Da die Jugendlichen eine andere Wahrnehmung und auch andere Bedürfnisse haben als Erwachsene, soll im Workshop insbesondere auf deren Bedürfnisse und Sichtweisen eingegangen werden. Die Jugendlichen bilden eine wichtige Nutzergruppe des Stadtkerns. Mit dem Schulzentrum am Rande des Plangebietes, dem Jugendzentrum JUKS sowie mit dem Einkaufszentrum "Stadtzentrum Schenefeld" befinden sich wichtige Orte für die junge Generation im Untersuchungsgebiet bzw. grenzen direkt an. Gemeinsam sollen bestehende Orte weiterentwickelt bzw. neue Orte und Angebote konzipiert werden, so dass der Stadtkern auch für Jugendliche ein Treffpunkt und Aufenthaltsort ist.

1. Phase: Analyse des Stadtraumes

Die Jugendlichen erhalten jeweils rote und grüne Karten, auf denen sie Aspekte notieren, die ihnen am Stadtkern gefallen bzw. nicht gefallen. Die Anordnung erfolgt auf der Analyse-Insel um den Stadtplan herum, so dass auch die räumlichen Bezüge deutlich gemacht werden können.

Gute Aussichten

(Welche Stadträume und Orte sind wichtig für die Jugendlichen, wo halten sich Jugendliche gerne auf, welche Angebote sind gut im Stadtkern?)

- Mehrfachnennung "Bürgerwiese", jedoch eher als Potenzial für mehr Angebote
- Mehrfachnennung "Stadtzentrum"
- Mehrfachnennung "Jugendzentrum JUKS"
- Bücherei (Bibliothek)
- Grüner Ring
- Über die Bürgerwiese kommt man zum Friedrichshulder See (Natur und Grillwiese)
- Halfpipe

Kritischer Blick

(Was gefällt den Jugendlichen nicht, welche Angebote fehlen?)

- Mehrfachnennung: Bürgerwiese
 - Auf der Bürgerwiese gibt es zu wenig Angebote.
 - Hier es zu eintönig und trostlos.
 - Die Bürgerwiese ist nur ein Kreis.
 - Es sollte ein Bürgerpark in Verbindung zum Stadtzentrum entstehen.
 - Es sollte mehr Hügel, Bäume und Pflanzen geben.
 - Ein Fitnesspark sollte eingerichtet werden.
 - Es sollte mehr Veranstaltungen geben z.B. Freilichtkino.
- Mehrfachnennung: Die LSE muss umgebaut werden, so dass die Straße nicht länger als breite Verkehrsachse durch den Stadtkern geht z.B. Flair einer Fußgängerzone
- Mehrfachnennung: Die Bücherei ist zu klein.
- Mehrfachnennung: Es fehlt ein Kino.
- Mehrfachnennung: Es fehlen Cafés, Restaurants, Kindercafés, Biergarten.
- Mehrfachnennung: Das Stadtzentrum ist von außen nicht schön. Man sollte mehr reingucken können z.B. mehr Glas. Die Eingänge enden im Nichts.
- Mehrfachnennung: Es fehlt Raum für Kreativität im Stadtkern z.B. mehr Urban Art

- Mehrfachnennung: Es sollte eine bessere Anbindung an Hamburg/Pinneberg geben z.B. mehr Busse/S-Bahn
- Es fehlen gute Möglichkeiten, um Sport zu machen.
- Es sollte mehr Natur geben im Stadtkern.
- Der Grüne Ring sollte verschönert werden und größer werden.
- Es fehlen Freizeitangebote z.B.: Segway, Kartbahn, Schwimmbad/ Freibad, Wasserskianlage.
- Die Industriegebäude sollten weg.
- Die Häuserfassaden sind nicht schön.
- Das Rathaus sollte verschönert werden.
- Es gibt keine schönen Plätze mit Brunnen und Cafés.
- Es sollte mehr Veranstaltungen geben z.B. Forum oder Rathaus
- Die Bücherei sollte ins Stadtzentrum ziehen.
- Es fehlt ein Rettungsdienst/Rettungswache in Schenefeld.
- Es fehlt Wohnraum für Studenten und Auszubildende.
- Es braucht Bauprojekte wie in HH-Altona – bezahlbare Angebote für jeden.
- Es gibt kein richtiges Zentrum mit Fußgängerzone.

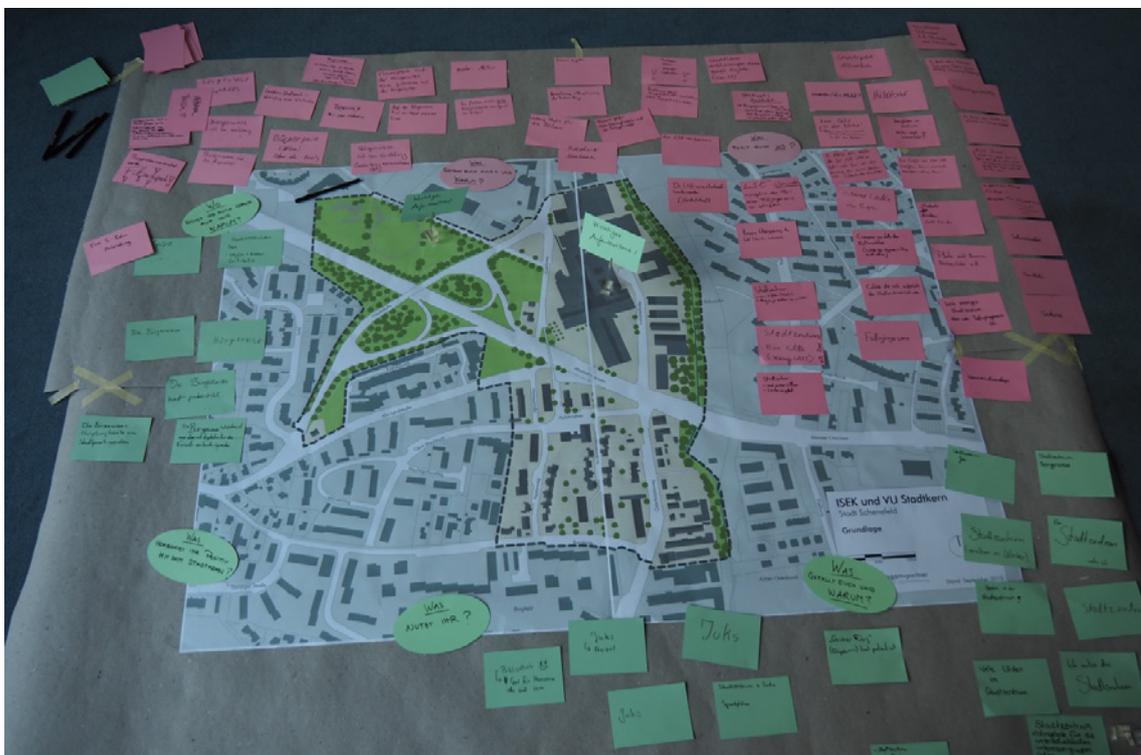


Abbildung 1 Ergebnis Analyse des Stadtraumes

2. Phase: Aufteilung auf Thementische

Ergebnisse AG 1 Bürgerwiese

Ideensprint

(bezieht sich auf den gesamten Stadtkern)

- Bürgerwiese: Outdoor-Fitnesspark, massive Grillplätze zur Eigennutzung im Sommer
- Bürgerwiese: Ein See mit Beachclub
- Beachclub auf dem Stadtzentrum oder auf dem Bürgerzentrum
- Fortführung der Ein-/Ausgänge des Stadtzentrums in einem sinnvollen Wegenetz
- Stadtzentrum (Rewe) verglasen
- Grüner Ring um den Stadtkern
- Bürgerzentrum: Erweiterung des Rathausplatzes mit Sitzbänken, Brunnen etc.
- Bürgerbüro besser gestalten
- Rathausfassade verschönern
- Das Rathaus und den Holstenplatz mit Lichtinstallationen – passend zu den Jahreszeiten – bespielen (Bsp. Rellingen)
- Fußgängerzonen "Flair" außerhalb des Stadtzentrums: Kaffee/Milchbar/Starbucks
- Mehr Aktivitäten für Jugendliche
- Fußgängertunnel
- Solarzellen mit Steckdose, z.B. für Straßenmusiker

Projekte und Maßnahmen

- Die Bürgerwiese soll zu einem richtigen Park für alle Generationen umgestaltet werden.
- Der Park muss ausreichend vor Lärm der LSE geschützt werden.
- Generell sollen nicht nur Freiflächen entstehen, sondern auch bepflanzte Beete und mehr Bäume, diese können als Sichtschutz und Schattenspendler dienen.
- Die heutige Bürgerwiese soll im Osten um eine brachliegende Fläche, die heute noch im Privatbesitz ist, erweitert werden. In diesem Bereich des Parks soll ein Zirkeltraining mit Fitnessgeräten entstehen.
- In der südöstlichen Ecke der heutigen Bürgerwiese sollen weitere Grillbereiche entstehen, mit festen Steingrills.
- Im Park soll die Möglichkeit geschaffen werden, Freiluftveranstaltungen durchzuführen. Hierzu soll der Bereich zwischen LSE und Rundlauf der Bürgerwiese freigehalten werden, damit dort eine Bühne oder eine Leinwand – ggf. auch nur temporär für die Zeiten der Veranstaltungen – aufgebaut werden können.

- Der Innenbereich des Rundlaufs soll neu gestaltet werden. Im Süden soll eine größere Freifläche beibehalten werden, auf der bei Freilichtveranstaltungen gegessen oder gepicknickt werden kann.
- Ein Zierteich/-see in der Mitte des Rundlaufs wird von einer Liegewiese eingerahmt.
- Der See verengt sich zur Mitte hin und man kann ihn mit einer Brücke queren.
- Auf dem See soll es Enten geben. Der See soll durch ein Wasserspiel / Springbrunnen / Fontäne oder Ähnliches lebendig wirken.
- Südwestlich des Rundlaufs und südlich zum Spielplatz soll eine Fläche für Boule sowie Schachbretter angelegt werden.
- Zwischen Spielplatz und Rundlauf soll ein Café entstehen. Das Café hat einen Terrassenbereich, von wo aus z.B. Eltern ihre Kinder auf dem Spielplatz beaufsichtigen können. Es gibt einen Eistresen. Das Café verleiht die Bouleausrüstung und verkauft Getränke – auch bei Freilichtveranstaltungen.
- Im Park sollen mindestens zwei Trinkwasserspender installiert werden. Einer in räumlicher Nähe zum Fitnessbereich und einer bei der Boulefläche.
- Im Park soll es eine öffentliche und kostenfrei nutzbare Toilette geben.
- Die Wegeverbindung zur Bürgerwiese soll so verändert werden, dass man intuitiv den Weg direkt vom Westeingang des Stadtzentrums findet. Durch Abriss des Gebäudes des Landschaftsgärtners kann der Weg parallel zur LSE und zur Hauptstraße verschwenkt werden. Ein Teil des Kiebitzwegs – zwischen Einfahrt der Tiefgarage und Westeingang – soll für Autos gesperrt werden. Die Stellplätze im Südwesten des Einkaufszentrums fallen dann weg, die Plätze im Parkhaus reichen aber aus. Durch die neue Wegeführung entsteht ein neuer Raum, der als Freifläche oder auch für eine Bebauung genutzt werden kann.
- Der Weg hinter dem Parkhaus zwischen Kiebitzweg und Düpenaugrünzug soll besser an den Park angebunden werden.
- Der Fußweg vom Park zu Harry-Brot soll erhalten werden.
- Alle zum und durch den Park führenden Wege sollen so gestaltet werden, dass sie zum einen barrierefrei sind und auch zum skaten etc. geeignet sind. Zum anderen ist es wichtig, dass die Gestaltung so aussieht, dass erkennbar wird, dass es sich um die Verbindung zum Park handelt.
- Die parkseitige Fassade des Stadtzentrums soll optisch attraktiver gestaltet werden.
- Die Fußgängerbrücke über die LSE soll erhalten bleiben. Sie muss barrierefrei und schöner gestaltet werden. Von der Brücke soll eine zusätzliche Abzweigung direkt in das 1. OG des Stadtzentrums führen.
- Südlich der LSE befinden sich grüne, ungenutzte Restflächen. Hier soll eine Wassersportanlage entstehen. Die Anlage ist durch eine Fußgängerbrücke mit dem Park verbunden.



Abbildung 2 Ergebnis der AG 1 Bürgerwiese

Ergebnisse AG 2 Baumeister

Ideensprint

- Kreativität (ähnlich wie in Altona), das heißt mehr Kunst und mehr Musik.
- Rathausplatz mit Cafés und Geschäften für Jung und Alt
- Es gibt zukünftig keine offenen Parkplätze mehr um das Stadtzentrum.
- Kino
- Es gibt andere Querungsmöglichkeiten über die LSE und mehr Übergänge.
- Der Holstenplatz soll sich zum Stadtzentrum öffnen.
- Es gibt öffentlich, flexibel nutzbare Sportplätze.
- Neue Angebote wie Segway, Kartbahn und ein Schwimmbad sind im Stadtkern.
- Es gibt mehr zentrale und gut erreichbare Räume für Jugendliche (Musik machen, Treffen) Hinweis: Das JUKS liegt zu weit weg.
- Die Häuser an der Industriestraße werden gestapelt und viel höher.

Projekte und Maßnahmen

Für den Bereich an der **Industriestraße** hat die Gruppe folgende Inhalte erarbeitet:

- Grundsätzlich sollte es mehr bunte Häuser geben.
- Es gibt viel mehr Freiräume und Natur, so dass der "Grüne Ring" bis an das Einkaufszentrum "Stadtzentrum Schenefeld" wächst.
- Im Grünzug befinden sich Sportplätze wie Beachvolleyball, Parcours, Basketball. Am Rand gibt es Picknickmöglichkeiten.
- Die Düpenau wird aufgeweitet, so dass es eine große Wasserfläche gibt.
- Eine neue Brücke führt vom Grünzug zum Stadtzentrum.
- Neue Cafés/ ein Biergarten sind Treffpunkte für jüngere und ältere Menschen.
- Es könnte ein Ehrenamt-Café entstehen, um Kosten gering zu halten (z.B. über Crowdfunding, Spenden, Harry-Brot Spenden)
- Das Rathaus zieht an die Industriestraße und wird in ein neues Bürgerzentrum integriert mit mehr Kulturangeboten.
- Es gibt einen zentralen Veranstaltungsplatz.
- Es gibt ein neues Kino mit einer Freilichtkinofläche.
- Vor dem Stadtzentrum zur LSE wurde ein neuer Platz mit Brunnen und Bäumen gestaltet.
- Das Stadtzentrum wird verglast.

Für den Bereich **nördlich des Einkaufszentrums "Stadtzentrum Schenefeld"** wurden folgende Inhalte erarbeitet:

- Das JUKE zieht zum Kiebitzweg 16/20 um oder das Bürgerzentrum entsteht hier.
- Es gibt Veranstaltungsräume mit einer Galerie und einem Festivalgelände.
- Die Musikschule und auch die Kunstschule ziehen hier hin.
- Zur Düpenau wird eine Kartbahnstrecke eingerichtet

Für den Bereich **auf dem Parkhaus des Einkaufszentrums "Stadtzentrum Schenefeld"** wurden folgende Inhalte erarbeitet:

- Die oberste Parkebene wird nicht genutzt und ist damit für andere Nutzungen geeignet.
- Auf dem obersten Deck des Parkhauses gibt es Sporthallen (u.a. Inliner Hockey) und ein Jumphaus.

Für den Bereich **rund um das Rathaus** wurden folgende Inhalte erarbeitet:

- Die Bücherei wird auf dem Gelände der ehemaligen Post neugebaut.
- Es gibt viel mehr Wohnangebote.
- Wenn das Rathaus hier bleibt, entsteht ein Platz mit einer Art Fußgängerzone



Abbildung 3 Ergebnis AG 2 Baumeister für den nördlichen Stadtkern



Abbildung 4 Neues JUKE und Sport- und Freizeitangebote im Norden des Stadtzentrums



Abbildung 5 Freiräume an der Industriestr. mit Wasser, Kino und Café



Abbildung 6 Neue Plätze/Fußgängerzone rund um das Rathaus



Abbildung 7 Neue Bücherei und Wohngebäude um das Rathaus

Ausblick

Frau Fischer bedankt sich für die sehr aktive Teilnahme und hält fest, dass in den einzelnen Gruppen gute Ideenansätze produziert wurden. Von den Ideen könnten nicht alle Inhalte umgesetzt werden, so dass einzelne Dinge Wünsche bleiben werden. Aber es gibt auch zahlreiche Ansätze, die im Laufe der Konzeptausarbeitung mit einfließen werden.

Frau Küchenhof schließt sich den Worten an und zeigt sich erfreut, über die sehr kreative und intensive Mitarbeit. Nach dem Jugendworkshop wird es noch weitere Veranstaltungen geben, bei denen Ideen gesammelt und diskutiert werden. Gerne sind auch die Jugendlichen hierzu eingeladen.

gez. Maja Fischer und Melanie Roos, 22. September 2015



Abbildung 8 Eindrücke aus dem Jugendworkshop